

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Anarchismus

EINFÜHRUNG

- 17-3** *Anarchismus zur Einführung* / Daniel Loick. - Hamburg : Junius, 2017. - 256 S. ; 17 cm. - (Zur Einführung). - ISBN 978-3-88506-768-9 : EUR 13.90
[#5354]

Ein Einführungsband in den Anarchismus,¹ der den aktuellen Forschungsstand widerspiegelt, ist zunächst einmal zu begrüßen. Es kennzeichnet den Anarchismus nämlich, daß er gar nicht so leicht auf einen Begriff zu bringen ist, wenn man sich die sehr unterschiedlichen Konzeptionen vor Augen führt, die historisch mit diesem Begriff belegt wurden. Diese reichen von sehr stark individualistisch geprägten Vorstellungen etwa bei Max Stirner oder Benjamin Tucker bis zu den sozialistischen oder kommunistischen Versionen bei Bakunin, Kropotkin und ihren Anhängern. Und da es inzwischen auch so etwas wie einen "Postanarchismus" gibt, was vermutlich weiteren Kreisen weniger bekannt sein dürfte, empfiehlt sich für denjenigen, der da näher einsteigen möchte, auch eine vertiefte Beschäftigung mit den Klassikern, vor deren Hintergrund sich diese neuere Entwicklung verstehen lassen könnte. Dabei könnte man natürlich immer monieren, daß es in den Texten zum Anarchismus immer um dieselben Persönlichkeiten gehe, wie der Verfasser der vorliegenden Einführung zugibt (S. 48 - 49), aber das ist eben auch das, was man von einer Einführung erwarten kann, da sie ja auch und gerade für diejenigen gedacht ist, die sich nicht schon viele Jahre mit dem Thema befaßt haben.²

Der Frankfurter "kritische Gesellschaftstheoretiker" (vgl. S. 256) Daniel Loick unternimmt es nun im Rahmen der bewährten Reihe *Zur Einführung* des Junius-Verlages, in vier Schritten in den Anarchismus einzuführen. Das geschieht erstens mit einem Versuch der Antwort auf die Frage "Was ist Anarchismus?", zweitens mit einem Durchgang durch die *Hauptströmungen* dieser Ideologie bzw. Bewegung mit den klassischen Unterscheidungen eines individualistischen, libertären und liberalen Anarchismus einerseits (William

¹ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1102172030/04>

² Eine politikwissenschaftliche ausgerichtete neuere Publikation ist: *Den Staat zerschlagen!* : anarchistische Staatsverständnisse / Peter Seyferth (Hrsg.). - 1. Aufl. - Baden-Baden : Nomos-Verlagsgesellschaft, 2015. - 306 S. ; 23 cm. - (Staatsverständnisse ; 78). - ISBN 978-3-8329-7986-7 : EUR 49.00 [#4313]. - Rez.: *IFB 15-4* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz444917403rez-1.pdf>

Godwin, Max Stirner,³ Emerson und Thoreau⁴) und eines mutualistischen, kollektivistischen oder kommunistischen Anarchismus andererseits (Pierre-Joseph Proudhon, Michail Bakunin, Peter Kropotkin, Gustav Landauer,⁵ Emma Goldman), die nur schwer miteinander zu vereinbaren sind. Ein eigener Abschnitt ist dann noch dem *Anarchismus nach 1968* gewidmet, in dem feministische, antikoloniale, ökologische und poststrukturalistische Aspekte stärker in den Vordergrund rücken. Der Hauptteil des Buches, so der Verfasser, ist das folgende Kapitel, in dem *Motive und Diskurse* zum Gegenstand der Diskussion werden. Es geht dabei um typische Elemente anarchistischen Denkens und Handelns im Hinblick auf Freiheit, Staat, Kapitalismus/Antikapitalismus, Geschlechterverhältnisse, Kolonialismus und Rassismus, Ökologie, Organisations- und Aktionsformen sowie die Transformationstheorie. Schließlich erörtert der Verfasser abschließend das Verhältnis von *Ordnung und Unordnung des Anarchismus*, wobei die klassische Vorstellung in Frage gestellt wird, gemäß der die vom Anarchismus angestrebte Anarchie in Wirklichkeit eine Ordnung im unproblematischen Sinne sei. Der Autor plädiert hier dafür, die Anarchie eher als eine Praxis oder eine Bewegung zu interpretieren, "die jedes gesellschaftliches Ordnungsraster immer auch destabilisiert" (S. 14) - worin man vielleicht das beste Argument gegen den Anarchismus erblicken kann, wenn das denn stimmen sollte. Der

³ ***Der Einzige und sein Eigentum*** / Max Stirner. - Ausführlich kommentierte Studienausg. / hrsg. von Bernd Kast. - Freiburg im Breisgau [u.a.] : Alber, 2009. - 452 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-954-8342-8 : EUR 49.00 [#1074]. - Rez.: **IFB 10-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz287207544rez-1.pdf> - Zu Stirner siehe weiterhin ***Zur Aktualität der Philosophie Max Stirners*** : seine Impulse für eine interdisziplinäre Diskussion der kritisch-krisischen Grundbefindlichkeit des Menschen / Internationales Symposium (25. - 29.10.2006) in Berlin anlässlich des 200. Geburtstages Max Stirners. Bernd Kast und Geert-Lueke Lueken (Hrsg.). - Leipzig : Max-Stirner-Archiv, Edition Unica, 2008. - 224 S. ; 21 cm. - (Der Einzige ; 1). - ISBN 978-3-933287-81-6 : EUR 24.90 [#1248]. - Rez.: **IFB 10-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz302206175rez-1.pdf> - ***Die Kritik Stirners und die Kritik an Stirner*** : deutschportugiesisches Symposium im Oktober 2008 an der Universidade de Lisboa und am Goethe-Institut Lissabon / Bernd Kast (Hrsg.). - Leipzig : Max-Stirner-Archiv, Edition Unica, 2009. - 274 S. ; 21 cm. - (Der Einzige ; 2). - ISBN 978-3-933287-85-4 : EUR 25.00 [#1249]. - Rez.: **IFB 10-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz31652543Xrez-1.pdf>

⁴ Zu Thoreau siehe jetzt u.a. ***Henry David Thoreau*** : Waldgänger und Rebell ; eine Biographie / Frank Schäfer. - Orig.-Ausg., 1. Aufl. - Berlin : Suhrkamp, 2017. - 252 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-518-46769-5 : EUR 16.95 [#5308]. - Rez.: **IFB 17-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8401>

⁵ Zu Landauer siehe u.a. ***Gustav Landauer*** : anarchist and jew / ed. by Paul Mendes-Flohr and Anya Mali in collab. with Hanna Delf von Wolzogen. - Berlin ; München [u.a.] : De Gruyter Oldenbourg, 2015. - VI, 240 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-11-037395-0 : EUR 89.95 [#4389]. - Rez.: **IFB 15-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz419885706rez-1.pdf> - ***Briefe und Tagebücher 1884 - 1900*** / Gustav Landauer ; hrsg. und kommentiert von Christoph Knüppel. - Göttingen : V&R Unipress. - ISBN 978-3-8471-0456-8 : EUR 130.00. - Bd. 1 Briefe und Tagebücher. - 644 S. - Bd. 2. Kommentar. - 2017. - S. 650-1345.

Anarchismus wäre demnach sozusagen in jeder denkbaren Ordnung eine verfassungsfeindliche Ideologie bzw. Praxis, insofern eine Verfassung ja gerade ihrem Wesen nach auf Stabilisierung einer Gesellschaft zielt, zumal eine Destabilisierung sozusagen entropisch von alleine passiert und in der Regel für viele Menschen verhängnisvolle Folgen hat, wenn man sie nicht einhegt. Aber das nur am Rande.

Der Ansatz von Daniel Loick besteht nun darin, daß erstens die zentralen Ansätze vorgestellt werden, die mit den oben genannten Personen verbunden sind, zweitens aber auch "für die grundsätzlich Plausibilität anarchistischer Theorie und Praxis plädiert werden" solle, was angesichts der inhärenten Implausibilität des Anarchismus eine besondere Herausforderung darstellt. Vor allem aus der Sicht einer politischen Auffassung vom Menschen wird man dem Problem nicht ausweichen können, daß der Anarchismus keine genuin politische Konzeption darstellt.⁶ Politische Theorien müssen nämlich immer auch Ordnungskonzeptionen sein, während der Anarchismus das Unmögliche will, indem er einerseits sowohl (nach Proudhon) die "ordentlichste aller Ordnung" bzw. "überhaupt die erste echte Ordnung" etablieren will (S. 212), andererseits aber soll der Anarchismus Aufruhr und Subversion sein (S. 213) und gerade kein "Zimmeraufräumen" (S. 218), sondern – das soll nun die Pointe des Ganzen sein – eine "Praxis", worin Loick einen Gegenbegriff zu Ordnung und Unordnung zu sehen meint (S. 220 - 221). Beispielhaft für eine solche anarchistische Praxis sollen Hausbesetzungen sein. Wie zweifelhaft das ist, muß hier nicht weiter ausgeführt werden, abgesehen davon, daß man hier wohl genauer nachfragen müßte, was zum Beispiel die marxistische Theoriegeschichte schon als Praxisphilosophie in Anschlag zu bringen versucht hatte.

Was die inhaltliche Dimension betrifft, so enthält das Buch zweifellos eine angemessen komplexe Darstellung des Anarchismus, die als erste Information empfohlen werden kann, zumal auch neuere Entwicklungen des anarchistischen Denkens einbezogen werden. Der letzte Teil bietet eine klare Darstellung der anarchistischen Konzeptionen nicht zuletzt unter aktuellen Aspekten, insofern einerseits die sich wandelnden Aktionsformen und Revolutionsverständnisse im Anarchismus referiert und reflektiert werden. Denn während sich vor dem Zweiten Weltkrieg noch gewisse Teile der Arbeiterschaft etwa mit dem Anarchosyndikalismus identifizierten (vor allem in Spa-

⁶ Das wurde bereits von Carl Schmitt klar erkannt. Siehe **Der Begriff des Politischen** / Carl Schmitt. - Berlin : Duncker & Humblot, 1991, S. 59 - 65. - Ich habe an etwas entlegener Stelle darauf hingewiesen, daß der Anarchismus auch als die problematische Versuchung zu verstehen ist, „Freiheit ohne die Ordnungsmacht eines Staates und ohne Rekurs auf das Konzept der Grenze zu denken und zu verwirklichen.“ Siehe **Variationen über Bakunin nach dem Ersten Weltkrieg** : Ricarda Huch, Carl Schmitt und Hugo Ball als Leser und Deuter des russischen Anarchisten / Till Kinzel. // In: *Geschichtsgefühl und Gestaltungskraft : Fiktionalisierungsverfahren, Gattungspoetik und Autoreflexion bei Ricarda Huch* / hrsg. von Cord-Friedrich Berghahn, Jörg Paulus und Jan Röhnert. - Heidelberg : Winter, 2016. - 333 S. : Ill. ; 24 cm. - (Germanisch-romanische Monatsschrift : Beiheft ; 75). - ISBN 978-3-8253-6644-5 : EUR 45.00. - S. 303 - 317, hier S. 317.

nien, kleinere Gruppen gab es aber auch noch in Deutschland, wo auch der einschlägige Theoretiker Rudolf Rocker bis 1933 lebte⁷), bricht dem Anarchismus danach jede Massenbasis weg und er hat bis heute keine große Bedeutung als politische Ideologie mehr, so daß sich dann auch die praktischen Beispiele, die Loick mit dem Anarchismus in Verbindung bringt, nicht immer sehr überzeugend ausnehmen. Das gilt etwa für die dauerhaften "Strukturen der Selbstorganisation und Solidarität", die sich in Griechenland "jenseits der offiziellen politischen Schauplätze" etabliert hätten, und zwar als Reaktion auf die Schuldenkrise (S. 199).

Abschließend darf aber nicht der Hinweis unterlassen werden, daß das Buch auch unter einer unnötigen Last laboriert, die bei der Lektüre teils ärgerlich, teils aber auch belustigend wirkt. Denn der Verfasser hat sich die derzeit vor allem in den Kulturwissenschaften grassierende Masche zueigen gemacht, seinen Text mit allerlei genderisierten Formulierungen zu würzen, was wohl als praktisches Resultat der neuanarchistischen Bestrebungen zu werten ist, sich nicht nur die "Emanzipation der Frauen" auf die Fahne zu schreiben, sondern gleich auch noch die "Abschaffung der zweigeschlechtlichen Matrix" (S. 205), was sogar mit dem "Verlassen der traditionellen Freund_in-Feind_in-Logik" verknüpft sein soll, der der traditionelle Anarchismus aber in jedem Fall eng verbunden war (S. 206). Das Buch ist in dieser Hinsicht wirklich köstlich, weil derlei nicht ohne Absurditäten abgeht, wenn das Lektorat nicht aufpaßt oder womöglich gar selbst mit Hand angelegt hat: "Einer der Begründer_innen und wichtigsten Vertreter_innen dieser Schule [des individualist. A.] war der Verleger Benjamin Tucker..." (S. 65), liest man dann z.B., auch wird von "europäische(n) Individualist_innen wie Godwin und Stirner" (S. 65; Sieh auch analog S. 107 über Godwin, Stirner und Thoreau) gesprochen, sowie von "Kollektivist_innen wie Bakunin oder Kommunist_innen wie Kropotkin" (S. 105), um dann aber auch kurz darauf allen Ernstes von "weiblichen Anarchistinnen" (S. 97) zu schreiben, wo das "innen" dann überhaupt mal Sinn ergibt. Dann aber wieder liest man davon, Kropotkin habe "neue Rückendeckung von zwei der bekanntesten Anarchist_innen der Gegenwart bekommen, nämlich dem Politikwissenschaftler [!] James C. Scott und dem Anthropologen [!] David Graeber" (S. 127). Dieser stilistische und logische Unfug mag noch Geschmackssache sein, auch wenn man sich ausgerechnet für diesen Geschmack nur mühsam erwärmen kann. Gravierender ist es jedoch, wenn die sogenannte geschlechterbewußte Sprache direkt zu Verfälschungen der interpretierten oder paraphrasierten Texte führt, wie man es schon seit Jahren aus manchen amerikanischen Fachbüchern etwa in der Philosophie kennt. (Da wird dann schon mal beim Referat philosophischer Lehrmeinungen alter Philosophen munter das persönliche Fürwort hin- und hergewechselt, ohne daß es dafür in den zugrun-

⁷ Zu Rocker siehe zuletzt die instruktive Darstellung **Anarchistische Deutungen der Philosophie Friedrich Nietzsches** : Deutschland, Großbritannien, USA (1890 - 1947) / Dominique F. Miething. - 1. Aufl. - Baden-Baden : Nomos, 2016. - 533 S. ; 23 cm. - Zugl.: Berlin, FU, Diss., 2016. - ISBN 978-3-8487-3711-6 : EUR 99.00 [#5121]. - Rez.: **IFB 17-2**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8388>

degelegten Texten – anders als vielleicht bei Rorty und anderen zeitgenössischen Autoren – irgendeinen Anhaltspunkt gäbe.) Denn der Autor ist nicht damit zufrieden, seine eigenen Aussagen gemäß den politisch korrekten Vorgaben zu gestalten. Vielmehr greift er auch in den historischen Gehalt der klassischen Texte ein, so etwa, wenn er Thoreau die Auffassung zuschreibt, "die Bürgerin" sei nicht verpflichtet, sich dem Staat zu unterwerfen (S. 63). Und Bakunin war laut Loick wie viele "Anarchist_innen" der Meinung, "Revolutionär_innen sollten" dies oder das tun (S. 73), obwohl natürlich Bakunin in seinen einschlägigen Texten nichts dergleichen gesagt hat. So kann am Ende des Buches nur ein gemischter Eindruck konstatiert werden; denn obwohl der Autor zweifellos gute sachliche Informationen zum Anarchismus auch in seinen aktuellen Ausprägungen liefert, wirkt sein sprachreformerischer Eifer doch etwas befremdlich, da er weit über das Maß hinausgeht bzw. -schießt, in dem heute die sonstige akademische Welt an einem nicht nur stilistischen Genderkomplex leidet.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8471>